terreichischer Musealverein - Gesellschaft für Landeskunde; download unter www.biologieze

Neunter Bericht

über das

Museum Francisco-Carolinum.

Zwölf Jahre sind nun verflossen, seit der Verein entstand, der sich die Gründung eines vaterländischen Museum in Oesterreich ob der Enns und Salzburg zur Aufgabe stellte.

Durch zwölf Jahre haben die Mitglieder ihre vertragsmäßigen Beiträge, manche selbst höhere Summen beigesteuert, viele haben Gegenstände von wissenschaftlichen, künstlerischen, vaterländischen Interesse dem Vereine als Geschenk gewidmet, Se. Majestät selbst haben unsere Sammlungen durch reiche Gaben von Dupplikaten aus dem k. k. Naturalien-Kabinet allerhuldvollst zu bereichern geruht, wichtige und kostbare Werke wurden durch die Gewogenheit der höchsten Hofstellen dem Vereine zugewendet, endlich haben die Herren Stände der Provinz durch unentgeldliche Ueberlassung eines Gebäudes, eines großen Theiles der ständischen Büchersammlung, durch jährliche Geldbeiträge zur Vermehrung der Bibliothek, zur Besoldung eines Custos, zur Förderung eines ob der ennsischen Diplomatars, der jungen Anstalt die wirksamste Unterstützung gewährt, beinahe alle Sproßen unsers allerdurchlauchtigsten Kaiserhauses haben sich gewürdiget, unserer Anstalt als Ehrenmitglieder beizutreten, und Ihre Aner-

terreichischer Musealverein - Gesellschaft für Landeskunde; download unter www.biologieze

kennung unseres Strebens mit den wohlwollendsten Ausdrücken auszusprechen. Se. kais. Hoheit der durchlauchtigste Erzherzog Franz Carl haben das Protektorat unserer Anstalt allergnädigst anzunehmen, und sie durch die Uebertragung höchst Ihres Namens zu ehren geruht.

Bei so günstigen Verhältnissen läßt sich wohl voraussetzen, daß unser Verein seinem Berufe und den Erwartungen aller Freunde des Vaterlandes, der Kunst und Wissenschaft entsprochen haben werde.

Wenn wir aber diese ernste Frage an uns stellen, können wir uns trüber Gedanken kaum erwehren. Manche Stimmen sind laut geworden, welche über Mangel an durchgreifender Wirksamkeit klagen, welche keinen Fortschritt, keine Früchte der Anstalt erkennen wollen, oder wenigstens sich größere Anforderungen zu stellen berechtiget glauben. Man schließt auf verminderte Theilnahme, weil sich von Jahr zu Jahr die Anzahl unterstützender Mitglieder vermindert, man schließt auf gesunkene Thätigkeit, weil die Zeitschrift des Museum nicht länger fortgesetzt werden konnte, endlich selbst die Uebung den Jahres-Berichten die wissenschaftlichen Verhandlungen des Vereines unentgeldlich beizugeben eingestellt werden mußte.

Die angeführten Thatsachen lassen sich nicht in Abrede stellen. Der Verein hat eine weit größere Anzahl von Mitgliedern durch den Tod verloren, als ihm durch neue Beitritts-Erklärungen zugewachsen sind. Der größte Theil der salzburgischen Mitglieder hat sich im Interesse eines eigenen salzburgischen Museums abgesondert.

Aus Mangel an Theilnahme im Publikum mußte die Zeitschrift eingehen, weil unter so ungünstigen Verhältnissen sich niemand fand, der bereit gewesen wäre, die Redaktion eines periodischen Blattes zu übernehmen.

Die Sorge für allmählige Ersparung eines Stammkapitals, das dereinst alle Auslagen des Vereines decken könnte, mußte den Ausschuß bestimmen, die beträchtlich jährlich wiederkehrenden

terreichischer Musealverein - Gesellschaft für Landeskunde; download unter www.biologieze

Auslagen für den Druck zu vermindern, und den Versuch zu wagen, ob seine Verhandlungen nicht, ohne dem Vereine neue Auslagen zu verursachen, veröffentlicht werden könnten.

In der Voraussetzung, daß diejenigen, welche dem Verwaltungs-Ausschuß diese ungünstigen Verhältnisse zur Last legen, von dem aufrichtigen Wunsche beseelt sind, daß der Verein in allen seinen vorgezeichneten Richtungen wirksamer eingreife, sind wir weit entfernt, sie als unsere Gegner anzusehen. Für Gegner können wir nur jene halten, denen entweder aus Dünkel oder aus Mangel an Einsicht, Muth und warmer Vaterlandsliebe, unser Streben eitel und nutzlos erscheint. Wenn wir uns nicht gegenwärtig halten, was unsere Aufgabe war, und was wir errungen haben, so stehen wir auch in Gefahr, von jener Muthlosigkeit befallen zu werden, welche dem Vereine Auflösung droht.

Der Vereins-Ausschuß glaubt es daher der Versammlung der aufrichtigsten und ausharrendsten Freunde der Anstalt schuldig zu sein, ein treues Bild seiner bisherigen Wirksamkeit zu entwerfen. Eine Uebersicht unserer Leistungen und bisherigen Erfolge wird uns gegen die gemachten Vorwürfe rechtfertigen, wird unser Selbstvertrauen wecken, und unsern Eifer verdoppeln, um bald das schon um vieles näher gerückte Ziel zu erreichen.

Wenden wir uns zuerst zur Geschichte.

Vor dem Entstehen unseres Vereines gab es keinen Sammelplatz für Ausgrabungen celtischer, germanischer und römischer Alterthümer. Was sich zufällig vorfand, wurde verschleppt, eingeschmolzen, zerstreute sich im Besitze Einzelner, blieb unbekannt, unbenützt, oder gerieth in die Hände von Mäklern, ins Ausland, um nie wieder zurückzukehren. Der Verein hat seit seinem Bestehen nicht nur gesammelt, er hat nach Thunlichkeit bei eben vorkommenden Kanalbauten und Erdaushebungen auf klassischen Boden die Arbeiten überwacht, für Einlieferung und Erhaltung der Funde Sorge getragen, er hat Nachgrabungen veranlaßt.

terreichischer Musealverein - Gesellschaft für Landeskunde; download unter www.biologieze

Ueberraschende Erfolge haben unsere Bemühungen belohnt, unsere Sammlung antiker Ausgrabungen ist reich an interessanten und seltenen Gegenständen, und verspricht immer reicher zu werden, wenn unser Eifer und die öffentliche Theilnahme nicht erlischt. In wissenschaftlichen Abhandlungen wurden die Gegenstände beschrieben, erklärt, zum Theil in treuen Abbildungen bekannt gemacht, die zahlreichen Römermünzen gesammelt, geordnet, verzeichnet, Denkmäler, Inschriften oder Skulpturen wurden copirt, erklärt und für ihre Erhaltung gesorgt. Nicht länger werden die ältesten Spuren von dem Leben der Bewohner dieser Gegenden durch rohe Sorglosigkeit vernichtet oder zerstreut.

Wir haben uns der Kette der zahlreichen historischen Vereine der österreichischen Monarchie und der deutschen Bundesstaaten angeschloßen, deren gemeinsamen Bestrebungen man schon viele interessante Entdeckungen verdankt, und bei der Fortdauer ihrer Wirksamkeit und ihres wechselseitigen Verkehrs in Zukunft noch wichtigere Aufschlüße, besonders in genauer Bestimmung der celtischen, römischen, germanischen und slavischen Alterthümer zu verdanken haben wird.

Das Mittelalter hat durch Aufnahme höherer geistiger Elemente den Uebergang aus der in hohem Grade durchgebildeten, aber doch heidnisch gebliebenen alten Welt in die Neuzeit vermittelt.

Das neue Licht des Glaubens entzündete die edelsten Leidenschaften, die unterstützt von ungeschwächter Naturkraft Wunder wirkten: Wunder der Hingebung und Selbstverläugnung, Wunder der Tapferkeit — Wunder der Kunst. Nichts kann Geist und Gemüth mehr erheben, als die Betrachtung der Tugenden, Kräfte und Fähigkeiten, welche die christliche Lehre besonders bei den germanischen Völkern entwickelte, aber es kann auch nichts lehrreicher sein, als die Beobachtung der Verirrungen des Geistes und der Gefühle, der falschen Richtungen, die eingeschlagen wurden, welche uns Zuständen entgegen führten, in welchen uns unheimlich zu werden anfängt. Wir haben ein

terreichischer Musealverein - Gesellschaft für Landeskunde; download unter www.biologieze

scharfes Auge für die Mängel des Mittelalters, aber wenig Sinn für das Große und Herrliche, das in ihm zum Durchbruch gekommen ist. So sind wir dem Geiste und inneren Leben des Mittelalters beinahe fremder geworden, als jenem der antiken Welt; durch die späteren Ereignisse wurde eine Entwicklungsperiode der Menschheit von höchster Wichtigkeit gänzlich unterbrochen, aufgeschreckt durch manchen Mißbrauch, der dem forschenden Verstande nicht verholen bleiben konnte, gestört, verwirrt, getrennt im Glauben, strengte die Neuzeit in ihrem Beginne alle ihre Kräfte an, um das verlorne Gleichgewicht zwischen Glauben und Wissen wieder herzustellen — die Zwietracht der Meinungen sollte nach alter schlimmer Gewohnheit durch die Faust wieder ausgeglichen werden — Licht und Wärme entgingen während des traurigen Kampfes, und es kam unsere Zeit, in welcher die einseitig ausgebildeten Gegensätze sich so feindlich als je, obwohl noch nicht mit gewaffneter Faust gegenüberstehen.

Ein Verein zur Erforschung der heimatlichen Geschichtsquellen hat hier eine wichtige Aufgabe zu lösen; die Spuren des geistigen Lebens, Wirkens und Schaffens zu sammeln und zu erhalten, damit das Große, Heilige, das Schöne und Wahre für immer aus dem Schutte gerettet werde, mit dem es durch den Einsturz menschlicher Bauten bedeckt wurde. Wir haben in unserem, wenn auch beschränkten Wirkungskreise das Materiale beizuschaffen und zu bewahren, das der Zukunft, welche berufen ist, sich vollständiger zu orientiren, und zu sichten — unentbehrlich sein wird. Bleiben die zunächst hiezu Berufenen müßig, so kann eine neue Gestaltung der Dinge hereinbrechen, ohne Verständniß einer großen Vergangenheit, ohne Vermittlung der feindseligen Gegensätze, vielleicht ohne jene Elemente in sich aufzunehmen, welche gerade die wichtigsten sind, die Menschheit zu erheben und zu beseligen.

Die vorzüglichste Grundlage alter Geschichte bilden die Urkunden eines Landes, die Aufzeichnungen der Zeitgenossen über das, was in ihrer Zeit geschah. Als das Museum seine Wirk-

sterreichischer Musealverein - Gesellschaft für Landeskunde; download unter www.biologieze

samkeit begann, wie klein war die Anzahl derer, welche die Wichtigkeit der Urkunden kannten! Der in früher Zeit von ausgezeichneten Gelehrten beantragte Entwurf zu einer vollständigen Sammlung der vaterländischen Urkunden war längst aufgegeben. Wo nicht Streiflichter aus den Werken baierischer Geschichtsforscher oder den Diplomen-Sammlungen der Hochstifter Salzburg und Passau, und einiger Klöster in Oesterreich unter der Enns auf unsere Gegenden fielen, war meist unbekanntes Land, was in ferner Zeit über unsere Geschichte gesammelt und geschrieben worden war, lag unbeachtet in den Bücher-Sammlungen. Die Dokumente, welche der verdienstvolle Kurz und Stülz gaben, mußten erst aufmerksam machen auf die wichtigen urkundlichen Schätze, die noch zu heben waren. Dem Eifer und der Beharrlichkeit des Vereines ist es gelungen, alle in Ur- oder Abschriften noch vorhandenen oder in gedruckten Werken zerstreuten Urkunden von vaterländischen Interesse bis zum Schluß des Mittelalters beinahe vollständig zu sammeln. Er fand die wirksamste Unterstützung bei Sr. Durchlaucht dem k. k. Staatskanzler Fürsten von Metternich, welcher die Mittheilung von Abschriften aller im geheimen k. k. Haus-, Hof- und Staatsarchiv erliegenden Urkunden, die unsere Provinz betreffen, huldvollst gestattete, bei den Herren Ständen dieser Provinz, die einen jährlichen ergiebigen Geldbeitrag zur Zustandebringung eines Diplomatars für Oesterreich ob der Enns bewilligten, in der Bereitwilligkeit, mit welcher die geistlichen Stifter, aufgemuntert durch das Beispiel des hochwürdigsten Herrn Bischofs Gregor Thomas, — Städte, Märkte und Dominien die Einsicht und Copirung ihrer Urkunden gestatteten. Selbst der Theilnahme hoher Behörden, wie der k. k. Hofkammer, der k. k. ob der ennſ. Landesregierung verdanken wir die wichtigsten Erwerbungen. Werthvolle Dokumente unserer Geschichte lagen in dem k. bair. Reichsarchive, ohne deren Benützung unser Diplomatarium nie hätte die erwünschte Vollständigkeit erreichen können. Der k. k. Reichshistoriograph Herr Jodok Stülz unternahm daher auf Kosten der Herren

terreichischer Musealverein - Gesellschaft für Landeskunde; download unter www.biologieze

Stände eine Reise nach München und wurde durch Liberalität des k. bair. Reichsarchivs in den Stand gesetzt, die noch fehlenden Codices und Urkunden zu kopiren.

Unser eifriges Streben wurde durch das unverhoffte Wiederauffinden längst verloren geglaubter Geschichtsquellen belohnt. Bei 1000 Original-Urkunden, welche schon der Zerstörung geweiht waren, in kaum zugänglichen Gewölben moderten, oder sich im Besitz von Privaten befanden, wo ihre Erhaltung nicht gesichert war, hat der Verein als Eigenthum erworben, oder wurden ihm mit Vorbehalt des Eigenthums zur Aufbewahrung übergeben. Bei 7000 Urkunden liegen in den sorgfältigsten Abschriften aus ihren Originalien vor, und Tausende von Regesten ergänzen das Materiale unserer früheren Geschichte. Der Stoff ist bewältigt, Verzeichnisse, Namen- und Sachregister werden die Uebersicht und Benützung erleichtern.

Die Vorarbeiten für das Erscheinen des 1. Bandes, welcher die Urkunden bis zum Schluße des 13. Jahrhundertes, so wie eines abgesonderten Theiles, welcher die ältesten Codices des Landes enthalten wird, sind beendet. Unsere Anstalt kann stolz darauf sein, dieses großartige Unternehmen hervorgerufen zu haben.

Das Verdienst der Ausführung gebührt zwar nur wenigen, deren gelehrte Vorbildung und unermüdlicher Eifer der Größe des Unternehmens entsprach, allein der Ruhm fällt von diesen auch auf den Verein zurück, der Männer, wie Chmel und Stülz, für seine Interessen zu gewinnen wußte, der ihre mühevollen Arbeiten durch die erforderlichen Mittel und Hilfsarbeiter unterstützte.

Der Verein war auch bisher mit lohnenden Erfolge bemüht, noch alle übrigen Geschichtsquellen des Landes im weitesten Sinne des Wortes, wie Chroniken, Briefe, Lebensbeschreibungen, Rechtsbücher u. dgl. zu sammeln, wirksamere Thätigkeit wird er aber den bis auf die neueste Zeit fortschreitenden geschichtlichen Forschungen erst dann zuwenden können, wenn die wegen Gefahr auf Verzug dringenderen Arbeiten für Sicherstellung der Geschichtsquellen des Mittelalters beendigt sein werden.

terreichisch Musealverein - Gesellschaft für Landeskunde; download unter www.biologieze

Der reichen Sammlung einheimischer Urkunden und Geschichtsquellen steht eine Sammlung der wichtigsten Quellen deutscher Geschichte zur Seite, wodurch erst die Bedeutung und der Zusammenhang unserer provinziellen Verhältnisse mit dem österreichischen Kaiserstaate, wie mit dem gemeinsamen großen deutschen Vaterlande ersichtlich und Gelegenheit gebothen wird, allenthalben aus den Quellen selbst zu schöpfen. Unsere Sammlung von Dokumenten und Hilfsbüchern hat jetzt schon beigetragen, einen gelehrten Forscher aus unserer Mitte zu ermuthigen, daß er es unternahm, eine Geschichte unserer Provinz zu schreiben, die in höherem Grade als irgend ein früherer Versuch unsern Bedürfnissen entspricht.

Wir wollen dem geehrten Verfasser, dem k. k. Professor, wirkl. Konsistorialrathe und Chorherrn zu St. Florian, Franz Xav. Pritz Muth und Ausdauer, dem Vaterlande aber Empfänglichkeit und Sinn für den Werth einer solchen Gabe wünschen.

Münzen und Siegel, immer anziehend dadurch, daß sie uns die Zeit vergegenwärtigen, in der sie entstanden, oft geeignet, Zeugniß zu geben, oder historische Zweifel zu lösen, verdienen um so mehr noch vorzügliche Beachtung, weil sie in sistematischer Zusammenstellung zugleich einen kunstgeschichtlichen Ueberblick gewähren. Unsere Sammlungen im Gebiethe der Münz- und Siegelkunde übertreffen weit die kühnsten Erwartungen, welche wir beim Entstehen des Vereins hegen konnten.

Eine kleine Anzahl ausgegrabener Römermünzen war vor 12 Jahren alles, was wir besaßen. Nun können wir auf einen Schatz von Münzen aus den Zeiten der römischen Republik und des Kaiserreiches weisen, welche größten Theils in unserer Provinz ausgegraben wurden, dazu noch eine reiche Sammlung von Brakteaten, Thalern und kleineren Münzen, welche einzelnen Geschlechtern, Corporationen und Ortschaften des Landes angehören, Medaillen, die zum Andenken geschichtlicher Ereignisse oder berühmter Männer geprägt wurden, überdieß noch celtische, barbarische, griechische und ausländische Münzen, die entweder

terreichischer Musealverein - Gesellschaft für Landeskunde; download unter www.biologieze

im Lande gefunden, oder dem Vereine als Geschenke übergeben wurden.

Die Zahl unserer Münzen in Gold, Silber und Erz belauft sich auf mehre Tausende und die große Anzahl Doubletten setzt uns in den Stand, blos mit Hilfe derselben unsere numismatische Sammlung jährlich zu vermehren. Doch wurden auch keine Kosten gescheut, seltene Stücke von vorzüglichen vaterländischen Interesse durch Kauf zu erwerben. Den Werth dieser Sammlung erhöht noch die wissenschaftliche Ordnung und Katalogisirung, welche wir dem Eifer und den Kenntnissen des leider nun verstorbenen Herrn Hauptmannes Carl Preisch verdanken.

Noch näher einer erwünschten Vollständigkeit steht unsere Siegelsammlung, weil der Verein durch großmüthige Widmung in den Besitz einer angekauften werthvollen Privatsammlung kam, und die Lücken der seltensten Orginalien durch Abgüsse ergänzt werden können. Der Zusammenfluß so vieler wichtiger Orginal-Landes-Urkunden, welche copirt wurden, gab hiezu die erwünschte Gelegenheit. Wir hoffen in wenigen Jahren im Besitze aller Siegel der Landesfürsten, der geistlichen und weltlichen Corporationen, Familien und Ortschaften der Provinz zu seyn. Die wissenschaftliche Ordnung und Katalogisirung dieser Sammlung bleibt aber eine Aufgabe, mit deren Lösung sich der Verein nun vorzüglich beschäftigen dürfte.

Auch Forschungen über die deutsche Heldensage hat sich unsere Thätigkeit zugewendet. Das Niebelungenlied und die mit demselben in der innigsten Verbindung stehenden deutschen Heldensagen wurden besprochen in unseren Blättern größtentheils erzählt, dargestellt, durch Nachweisung unserer Oertlichkeiten und geschichtlichen Erinnerungen, so wie jener Geschlechter, welche vorzugsweise die Träger der deutschen Heldensage waren, und in sie verflochten sind — erläutert. Mögen die Philologen den Ruhm der letzten Sänger deutscher Heldenlieder verkleinernd, fortwährend unbefriedigt nach den vermeintlichen Mustern urdeutscher Heldendichtung forschen, unsere Forschungen haben uns bereits das sichere Ergebniß gelie-

terreichischen Musealverein - Gesellschaft für Landeskunde; download unter www.biologieze

fert, daß das vollendetste deutsche Epos, so wie die damit im Zusammenhange stehenden deutschen Heldengedichte, wie die Klage, Piterolf, Laurin, Dietrichs Flucht und die Rabenschlacht Blüthen aus einem Stamme sind, der in unserer nächsten Umgebung in unserer Geschichte wurzelt. —

Mittelalterliche Waffen und Geräthschaften gewähren oft tiefere Einblicke in das Leben unserer Vorfahren, und sind vorzüglich geeignet, uns den Gegensatz verschiedener Zeitalter deutlich vor Augen zu stellen. So großes Interesse eine reichhaltige Zusammenstellung von derlei Gegenständen gewähren würde, so blieb in dieser Beziehung doch der Erfolg gegen unsere Wünsche zurück, theils weil den wenigen Familien, bei denen sich solche Gegenstände erhalten haben, der Besitz theuer ist, aber noch weit mehr, weil die Laune der Reichen in Ausstattung ihrer Wohnungen mit alterthümlichen Geräthschaften der Mode und Eitelkeit huldigt. Die vermehrte Nachfrage nach solchen Gegenständen hat eine eigene Klasse von Mäklern und Unterhändlern erzeugt, welche mit einer durch Habsucht geschärften Gier, Zudringlichkeit und Gewandtheit derlei Gegenstände aufspüren.

Der Eigennutz findet sich nur zu bald bereit, die gesuchten Gegenstände mit oder ohne genügenden Rechtstitel in ihre Hände zu spielen. Wie viele interessante Denkmäler väterländischer Vorzeit wurden uns schon die Donau aufwärts bis an den Rhein bis über das Meer zu den Landsitzen der englischen Aristokratie entführt! Wie vieles findet sich zerstreut, aber für uns verloren in den Händen solcher Spekulanten! Mit der Mode mit dem Luxus der Reichen können wir keine Concurrenz halten. Vaterländischer Sinn allein könnte dem Unfuge steuern, und diesen zu erwecken, ist ja die vorzüglichste Aufgabe des Vereins. Er ist auch nicht erstorben; denn ungeachtet aller dieser ungünstiger Verhältnisse biethet unsere Sammlung von Waffen und Geräthschaften seltene interessante und werthvolle Gegenstände. Achtung verdient die Gesinnung, welche solche Denkmäler in der Familie zu erhalten sucht; allein wenn man erwägt, wie schwer es ist,

terreichischer Musealverein - Gesellschaft für Landeskunde; download unter www.biologiez

durch häusliche Anordnungen für ihre Erhaltung dauernde Fürsorge zu treffen, wie häufig die kostbarsten Denkmäler durch Zufall und Sorglosigkeit zu Grunde gehen oder aus Leichtsinn vergeudet werden, so dürfte man wohl zur Einsicht gelangen, daß es leichter und sicherer sey, sie durch Uebergabe an das Museum dem Lande und somit auch der Familie zu erhalten.

An Kunstgegenständen sind wir reich — und arm, je nachdem wir einen Standpunkt wählen, hierüber zu urtheilen. Kunstschätze zu sammeln, welche die Freunde und Kenner der Künste befriedigen, konnte bei der Beschränktheit unserer Mittel nie unsere Aufgabe seyn.

Auch bei uns, wo jetzt kaum einige Regungen schöpferischer Kunst wahrzunehmen sind, hat einst die bildende Kunst geblüht. Nach ungeheuren Verlusten durch Mißverstand und Sorglosigkeit halten wir nun noch eine schmerzliche Nachlese. In wenigen Dezenien wäre jede Spur der früheren Kunstblüthe in unseren Gegenden verloren gewesen. Wir bedürfen aber dieser Vorbilder, um an den rechten Weg erinnert zu werden, den wir verlassen haben; denn die Kunst wie das Leben des Mittelalters ist an dem reich, woran wir arm sind, an Einfachheit, tiefer Gemüthlichkeit und wahrer Begeisterung. Sie hat in ihrer Unschuld, Demuth und frommen Glaubigkeit Werke geschaffen, die wir bei allen unsern academischen Studien niemals erreichen werden, so lange uns der fromme Glaube fehlt, so lange Vorurtheile und Irrthümer, welche mit dem besseren Wissen im Widerspruche stehen, unsern Geist trüben und verwirren oder allmählig dem Glauben entfremden. Aus einer mehr geläuterten aber an der christlichen Lehre und den christlichen Tugenden sich unerschütterlich festhaltenden Ueberzeugung muß sich die neue Kunst entfalten, die, wenn sie auch die bedeutendsten Elemente der antiken Kunst in sich aufnimmt, doch nie der tiefen Geometrie, der reichen blühenden Gestalten mitteralterlicher Ornamentik wird entbehren können. Noch verunzieren die Hervorbringungen der letzten Jahrhunderte durch ihre Untüchtigkeit und Geschmacklosigkeit unsere Kirchen.

terreichischen Musealverein - Gesellschaft für Landeskunde; download unter www.biologieze

Die Zeit hat ihr Recht an ihnen geübt, sie sind mehr oder minder in Verfall gerathen, während die seltenen Ueberreste der alten Kunst, welche der Zerstörungswuth entgingen, noch mehr als 100jährige Dauer versprechen, und zur Rückkehr auf die verlassenen Richtungen mahnen. In dem dringenden Bedürfnisse allenthalben das Zerfallende durch Besseres zu ersetzen, eröffnet sich der Kunst ein weites lohnendes Feld der Thätigkeit. Wir sehen, daß überall selbst das Gewerbe sich zu gründlicherem Studium, zu besseren Vorbildern erhebt.

Soll nur die Kunst ohne Ermunterung und Unterstützung bleiben? Der Verein hat durch seine Statuten auch hierin Verpflichtungen übernommen.

Wir können durch Sammlung und Erhaltung der mittelalterlichen Kunstdenkmäler durch treue Abbildungen derselben der Kunst einen Dienst erweisen, den erst spätere Zeiten gehörig würdigen werden. Wir haben auch hierin schon Verdienstliches geleistet, und manche Kunstfreunde aus fernen Ländern waren erstaunt über unseren Reichthum an solchen Gegenständen. Unsere Provinz enthält noch Schätze der schönsten Kunstblüthe des Mittelalters; getreue Abbildungen der wichtigsten Bauwerke, Sculpturen, Gemälde auf Kalkwänden, auf Holz, Glas oder Pergament würden ein Werk bilden, das denkenden Künstlern zum größten Nutzen gereichen würde. Wir konnten aber in dieser Beziehung bisher nur Einzelnes wirken, doch der Gedanke, daß wir auch nur Einzelnes beitragen können, die kirchliche und monumentale Kunst zu heben, dürfte wohl den Verein zur Ausdauer und zur Thätigkeit ermuntern.

Der Verein hat nicht nur kunstgeschichtliche Merkwürdigkeiten zu sammeln, er hat auch vorzüglich Darstellungen aus der Geschichte des Landes, Bildnisse von Männern zu erwerben gesucht, welche vermöge ihres Einflußes, ihrer Verdienste, oder ihrer denkwürdigen Schicksale für das Vaterland von höherem Interesse sind.

Allerdings wäre hier noch vieles zu leisten übrig — aber eine vollständige Sammlung solcher geschichtlich merkwürdigen Kunst-

terreichischer Musealverein - Gesellschaft für Landeskunde; download unter www.biologieze

denkmäler in Orginalien oder treuen Abbildungen läßt sich nur dann erwarten, wenn der Verein in der patriotischen Theilnahme des Landes dauernde Unterstützung findet. Auch verdienstvolle Arbeiten aufstrebender obderennsischer Künstler zieren unsere Sammlung; allein da unsere Provinz jeder höheren Kunstanstalt entbehrt, für die Ausbildung der Talente an einer höheren Kunstschule durch keine Stiftung gesorgt ist — so müssen wir in dieser Beziehung dermalen allen weiteren Ansprüchen entsagen.

Wir durften auch das gegenwärtig in unserer Provinz noch bestehende Altherkömmliche und Eigenthümliche nicht unbeachtet lassen, das bei länger dauernder Sorglosigkeit in nicht ferner Zukunft nicht mehr fest zu halten und darzustellen gewesen seyn würde; das ist Volkssprache und Volkslied. Von geringen Erfolge war das um Mittheilung echter und ursprünglicher Volksdichtungen gestellte Ansuchen, dafür sind wir schon im Besitze der ältesten Sammlungen origineller Volksmelodien. Einen höchst merkwürdigen Beitrag hiezu erhielten wir durch das Geschenk einer im Jahre 1613 beendeten handschriftlichen Sammlung von Liedern und Tänzen, welche zu jener Zeit in unseren Gegenden üblich waren. Diese Sammlung, welche neben mehreren ausländischen Weisen auch einen Tanz des Königs Mathias, einen Sprinzensteinerischen Tanz u. dgl. enthält, wäre für uns jedoch eine Hieroglyphenschrift geblieben, wenn nicht der Professor am Conservatorium zu Wien L. Fischhof den Schüssel der Notenschrift erforscht, uns in einer gelehrten Abhandlung mitgetheilt, und einzelne Melodien als Probe in unsere Notenschrift übertragen hätte.

Selbst zu einer Sammlung unserer Volkstrachten wurde ein schöner Anfang gemacht. Auch sie unterliegen dem Wechsel, wenn auch einem langsameren und unmerklicheren, als jene der Städter, und verdienen wenigstens durch Abbildungen in unserer Erinnerung festgehalten zu werden. Wenn seither hierin nicht mehreres geleistet wurde, so liegt die Schuld daran, nur in dem in unserer Provinz sehr empfindlichen Mangel an Ausbildung in den zeichnenden Künsten. —

terreichischen Musealverein - Gesellschaft für Landeskunde; download unter www.biologieze

Unser Verein hat bei seiner Entstehung nicht nur eine Sammlung der vaterländischen Geschichtsquellen und Kunstgegenstände beabsichtet, sondern sich auch eine systematische Darstellung als dessen, was diese Provinz in naturgeschichtlicher und technologischer Hinsicht Interessantes besitzt, oder hervorbringt, zur Aufgabe gestellt. Durch den Beschluß der Generalversammlung vom Jahre 1842 wurde jedoch die Technologie aus seinem Wirkungskreise vor der Hand ausgeschieden, weil sich unsere Provinz dem innerösterreichischen Industrie-Vereine angeschlossen hat, der hier eine Delegation und eine mit allen wissenschaftlichen Hilfsmitteln ausgestattete Industrieschule gegründet hat, wo die Interessen der Industrie wirksamer gefördert werden können, als mit den Kräften und Hilfsmitteln des Museumsvereines. Unsere technologische Büchersammlung wurde daher nebst den in das Gebieth der Technologie gehörigen Modellen und Erzeugnissen zur heilsamen Concentrirung der Kräfte mit Vorbehalt des Eigenthums an die genannte Delegation abgegeben.

Mit um so größeren Eifer und Erfolg konnte der Verein nach dieser Ausscheidung seine Sorgfalt auf die übrigen Fächer seiner Wirksamkeit verwenden, allein nicht minder als die Geschichte mit ihren Hilfswissenschaften lag bei uns das Studium der Naturwissenschaften darnieder. Während in jenen durch den Eifer Einzelner noch Rühmliches geleistet wurde, fehlte hier selbst der erste gründliche Unterricht, fehlten bisher gänzlich wissenschaftliche Sammlungen. Wie sollen wir aber beobachten, prüfen, vergleichen lernen, wenn nicht eine geordnete Sammlung uns die Gegenstände vor Augen stellt? Durch eigenes Studium mußten erst die damit Beschäftigten sich die nöthigen Kenntnisse erwerben, um alles, was die Provinz in mineralogischer, botanischer und zoologischer Hinsicht enthält, systematisch sammeln, ordnen zu können. Mit lobenswerthen Eifer und mit Benützung der Rathschläge und gefälligen Mitwirkung wissenschaftlich gebildeter Männer, welche unserer Anstalt Zeit und Aufmerksamkeit schenkten, hat schon der erste Custos des Museums G. Weishäupl in den wenigen Jahren seiner Wirksamkeit den Grund zu unseren naturhistorischen Samm-

terreichischer Musealverein - Gesellschaft für Landeskunde; download unter www.biologieze

lungen gelegt. Mit noch größerem Erfolge ist hierin unser jetziger Custos Carl Ehrlich thätig, welchem seine Vorkenntnisse in den Naturwissenschaften noch mehr zu Statten kommen. Seinem Eifer und seiner Sachkenntniß verdanken wir die gegenwärtige sistematische Aufstellung unserer naturgeschichtlichen Sammlungen, die von Jahr zu Jahr an Vollständigkeit und sistematischer Klassifizirung gewinnen. In der Mineralogie, wo die eigenthümlichen Verhältnisse am leichtesten eine Ausdehnung unserer provinziellen Sammlung bis zu einer vollständigen Uebersicht der wichtigsten mineralogischen Körper gestatten, wurde dafür gesorgt, daß eine dem hohen Standpunkte der Wissenschaft entsprechende Sammlung ohne Beschränkung auf die Produkte der Provinz gegründet werde.

Unsere botanische Sammlung enthält schon beinahe vollständig, was unsere Alpen, unsere Wald-Hügel und Flachland hervorbringen, in musterhaft getrockneten, sistematisch geordneten und verzeichneten Exemplarien, was wir vorzüglich der Thätigkeit und den ausgezeichneten Kenntnissen des leider uns durch den Tod entrissenen Herrn Joseph Edlen von Mor verdanken. Eben so bereichert sich auch unsere zoologische Sammlung immer mehr, welche von den in unserer Provinz vorkommenden größeren Säugethieren bis zu den Insekten schon zahlreiche Geschlechter und Klassen enthält, und besonders an einheimischen und unsere Gegenden durchstreifenden Zugvögeln eine überraschende Manigfaltigkeit und wahre Seltenheiten darbiethet.

Ein neues Gebieth für wissenschaftliche Forschungen hat sich in der neuesten Zeit in den Gebilden der Urwelt aufgethan. In früherer Zeit blieben solche zufällige Entdeckungen dem Menschenverstande ungelöste Räthsel, gaben den abentheuerlichsten Sagen und Mährchen ihren Ursprung. Allmählig fiel das Licht der Wissenschaft auch in diese dunklen Schachte. Man entdeckte zu Stein gewordene oder auf Stein abgeformte thierische und vegetabilische Organismen, welche die Erde nicht mehr trägt, oder von denen sie nur Abarten hervorbringt. Wir erkennen eine Reihenfolge lebender Wesen, welche Erde und Gewässer unseres Planeten be-

terreichischer Musealverein - Gesellschaft für Landeskunde; download unter www.biologieze

völkerten, bevor der Mensch geschaffen war. Wir dringen tiefer in die Geheimnisse der Schöpfung, der Geschichte unsers Erdballs. Manche Lücke in der Stufenleiter der Pflanzen- und Thierwelt wurde durch die neuentdeckten Arten ausgefüllt, die Begierde die Räthsel zu lösen, schärfte den Verstand, und bereicherte unsere Kenntnisse von der Natur dergestalt, daß ein systematischer Abschluß der Wissenschaft, näher als je in Aussicht steht.

In andern Ländern war längst die Aufmerksamkeit auf solche Gegenstände gerichtet, die man vorzüglich für geeignet hielt, in öffentlichen Museen gesammelt und aufbewahrt zu werden. Hier konnte sich die Forschung mit ihnen beschäftigen. Die Kunde neuer Entdeckungen verbreitete sich schnell in ferne Länder und Welttheile, und mancher Fund auf deutscher Erde fand seine Erklärung erst in ähnlichen Gebilden aus der anderen Hemisphäre, und so auch umgekehrt. Wir kümmerten uns aber nicht über das, was in unseren Gegenden die Oberfläche der Erde birgt, bis der Verein auch in dieser Beziehung thätig anregend wirkte, und wie zum Lohne für den gefaßten löblichen Entschluß und zur Ermunterung unseres Strebens, förderten in kurzen Zwischenräumen die Arbeiten in den Sandlagern der nächsten Umgebung unserer Hauptstadt Ueberreste der seltensten urweltlichen Säugethiere zu Tag, welche die Aufmerksamkeit auswärtiger Gelehrten vom Fache erregten, indem wohlerhaltene Theile derselben die anderwärts aufgefundenen Bruchstücke ergänzten. Der Verein hat nicht nur das Verdienst solche Gegenstände gesammelt zu haben, ein weit größeres war es noch, die in unzählige Splitter zertrümmerten Gebilde mit solcher Genauigkeit wieder so zusammenzufügen, wie sie vor ihrer Zerstörung durch Menschenhand waren. Seitdem nun unser Augenmerk auch auf diesen wichtigen Theil der Erdkunde gerichtet ist, hat sich die Sammlung von Versteinerungen, welche in unserer Provinz vorgefunden wurden, dergestalten vermehrt, daß sie uns einen höchst überraschenden Ueberblick der vorsündflutlichen Pflanzen- und Thierwelt gewährt. Einen unglaublichen Reichthum von Conchilien und Meerpro-

terreichischer Musealverein - Gesellschaft für Landeskunde; download unter www.biologieze

dukten enthalten unsere Gebirge, und bald wird unsere Sammlung alle Vorkommnisse derselben enthalten, wie wir denn auch jetzt schon Exemplare von solcher Größe und Seltenheit aufzuweisen haben, wie man sie nur in wenigen der größten wissenschaftlichen Anstalten vereinigt antreffen wird.

Auch dieser Sammlung stehen die neuesten und gediegensten Werke der Geologie und Paläontologie zur Seite, welche uns in den Stand setzen, die vorgefundenen Gegenstände zu erkennen und zu klassifiziren. Korrespondenzen mit ausgezeichneten Gelehrten in Wien und den deutschen Bundesstaaten haben uns schon Aufschlüsse gegeben, die wir selbst in den neuesten wissenschaftlichen Werken vergebens suchten.

So scheint es nun, daß unsere Sammlungen den Absichten des Vereines nach Möglichkeit entsprechen. Sie gewähren einen höchst anziehenden Ueberblick über Geschichte, Kunst und Naturproduktion unserer Provinz, sie ermuntern jeden, der seine Kenntnisse in einer der bezeichnenden Richtungen zu erweitern strebt, sich mit den Vorhandenen näher bekannt zu machen; sie biethen Stoff zur Belehrung, die Hilfsmittel zur weiteren selbstthätigen Ausbildung, sie erweitern unseren Gesichtskreis, beleben den geistigen Verkehr, knüpfen nützliche Verbindungen mit andern gelehrten Vereinen, wir selbst bilden uns durch sie heran, und tragen nach Maß unserer Kräfte bei zur Bereicherung und festeren Begründung der menschlichen Kenntnisse. Die Wissenschaft gleicht nicht der Frucht, die unseren Stammältern im Paradiese verbothen war, sie ist ein Kapital, das wir dem Willen des Herrn gemäß mit den uns anvertrauten Pfunden — den Gaben unseres Geistes — erwerben.

So wie wir erst im Sammeln, und durch das Sammeln lernen, uns allmählig befähigen mußten, wissentschaftlich zu sammeln, das Gesammelte zu ordnen — so konnte auch nur allmählig die Kraft, der Muth zu literarischer Thätigkeit in uns erwachsen. In unserer Provinz, welche höherer Unterrichtsanstalten entbehrt, erschien es als das dringendste Bedürfniß, zuerst neben

terreichischer Musealverein - Gesellschaft für Landeskunde; download unter www.biologieze

den Sammlungen jene Bildungsmittel beizuschaffen, welche uns mit den Fortschritten der Wissenschaften in den unserer Wirksamkeit zugewiesenen Fächern näher bekannt machen sollten. Die Gründung einer Büchersammlung, welche die Quellen unserer Geschichte, die bisherigen Bearbeitungen derselben, archeologische Studien, Kunstgeschichte, die Ergebnisse der reichen neueren Forschungen in den Naturwissenschaften enthält, war demnach die erste und wichtigste Aufgabe, der wir uns zu unterziehen hatten. Wer die Beschränktheit unserer Mittel, die Schwierigkeit dieser Aufgabe erwägt und prüft, was wir im Verlaufe weniger Jahre geleistet haben, um sie zu lösen, wird uns kaum die Anerkennung versagen, daß wir mit Eifer und Umsicht bedacht waren, das Nöthigste und Nützlichste ohne Rücksicht auf pecuniäre Opfer zu erwerben. Wenn auch das Verzeichniß unserer Werke viele Nummern enthält, welche untergeordneten Werth haben, oder den Zwecken unsers Vereines ferner stehen, und welche durch Schenkungen in unsern Besitz gelangt sind, so wird man kaum die werthvollsten, kostspieligsten und neuesten Werke vermissen, welche zum Unterrichte unentbehrlich sind. Sowohl die sistematische Anlage dieser Bibliothek, als die Ordnung und Catalogisirung derselben verdankt der Verein vorzüglich dem rastlosen Bemühen des Herrn Professors Joseph Gaisberger.

Unsere literarische Thätigkeit hielt ziemlich gleichen Schritt mit dem Anwachsen der Bildungsmittel. Zuerst erschienen die einfachen Jahresberichte des Vereines, denen bald kleinere wissenschaftliche Aufsätze beigegeben wurden, dann periodische Nachrichten in dem österreichischen Volksblatte, — im Jahre 1839 beschloß der Verwaltungs-Ausschuß mit dem jedesmaligen Jahresberichte ein Heft von größeren, geschichtlichen und naturhistorischen Abhandlungen zu verbinden, und zu gleicher Zeit ein periodisches Blatt zu gründen, welches außer einer kurzen Chronik der Anstalt kleinere Aufsätze über vaterländische Geschichte, Kunst, Naturproduktion und Industrie in einfacher faßlicher Sprache enthalten, und nach dem Ziele ringen sollte, in empfänglichen Ge-

terreichischer Musealverein - Gesellschaft für Landeskunde; download unter www.biologieze

müthern die Liebe zum Vaterlande, zu seiner Geschichte, seinen Denkmälern, und zu seiner reichen schönen Natur zu erregen, zu beleben und wach zu erhalten. So erschien nun im Juni 1839 die neue Zeitschrift des Museum, und im Jahre 1840 der Jahresbericht mit der ersten Lieferung der Beiträge zur Landeskunde, welche unentgeldlich allen Mitgliedern des Vereines abgegeben wurden. Außerdem veröffentlichte der Verwaltungs-Ausschuß das von einem warmen Freunde unseres Vereines dem sel. Chorherrn Joseph Schmidberger demselben als Geschenk übergebene populäre und verdienstvolle Werk über die Obstbaumzucht; im Jahre 1843 die wichtige historisch kritische Abhandlung des gelehrten Geschichtforschers Michael Filz, Prior des Benediktinerklosters zu Michaelbeuern, über das wahre Zeitalter der apostolischen Wirksamkeit des heil. Rupert, — im Jahre 1846 einen wissenschaftlich geordneten Catalog der Vereinsbibliothek. Von den Beiträgen zur Landeskunde wurde im Jahre 1845 für jene, welche nicht Mitglieder des Vereines waren, ein abgesonderter von dem Jahresberichte getrennter Abdruck veranstaltet.

Allein alle diese Unternehmungen gewährten nicht den beabsichteten Nutzen, indem sie so geringe allgemeine Theilnahme fanden, daß man billigen Anstand nahm, dem Vereine ferners beträchtliche Auslagen zu verursachen, um die Bücherschränke des Museum mit vorräthigen Exemplaren anzufüllen. Von der Theilnahme des Publikum wird es nun auch abhängen, ob die im Jahre 1846 unter Redaktion des Herrn Marian Koller, Direktor des k. k. Konvikts und der Sternwarte zu Kremsmünster, des Herrn Professors Franz Pritz und des Herrn Anton Ritter von Spaun, ständ. Syndikus herausgegebene neue Reihenfolge der Beiträge zur Landeskunde fortgesetzt werden, oder gleich den früheren Publikationen des Vereines erlöschen soll. Unterstützung, Mitwirkung, Anerkennung würde unsere Bestrebungen wesentlich gefördert haben, wir waren aber nicht einmal im Stande durch unsere Veröffentlichungen die Aufmerksamkeit der literarisch-kritischen Zeitschriften unseres Kaiserstaates auf uns zu len-

terreichischer Musealverein - Gesellschaft für Landeskunde; download unter www.biologieze

ken, und eine wissenschaftliche Besprechung unserer Leistungen zu erwirken.

Wir wollen darum unsere Hoffnungen nicht aufgeben, so allmählig als unser Streben, unsere Kraft sich entwickelte, so allmählig wird auch Empfänglichkeit, Theilnahme wachsen, und das in den Tiefen des Gemüthes wohnende aber nur schwer äußerlich sich kund gebende Nationalgefühl zu thätiger Wirksamkeit gelangen. Dieß zu bewirken war bisher unser ernstes aufrichtiges Streben.

Gewünscht haben wir auch größere Erfolge. Wir hätten gerne alle wichtigeren Gegenstände unserer Sammlungen alsogleich wissenschaftlich erörtert und bekannt gemacht, einen lebhafteren, literarischen Verkehr mit unserem Publikum eröffnet, durch wissenschaftliche Vorträge in einzelnen Zweigen unterrichtet, überhaupt zu literarischer Thätigkeit und Mitwirkung ermuntert.

Wenn aber in diesen Beziehungen unsere Erfolge hinter unseren Wünschen zurückgeblieben sind, so wolle die Schuld daran weniger dem leitenden Ausschusse, als dem in Folge ungenügender undeutscher Bildung herrschenden fühlbaren Mangel an gemeinnützigen Streben, an thätiger Vaterlandsliebe und Vertrauen beigemessen werden.

Findet unser redlicher Wille die Anerkennung, die er verdient, entgeht dem Vereine nicht die ihm bisher gewährte Unterstützung, ersetzen neue Beitritte die durch Tod oder Austritt entstandenen Lücken, werden die dargebothenen Bildungsmittel mehr benützt, als dieß bisher der Fall war, so hoffen wir in der Zukunft mit Zuversicht wirksamere Erfolge, indessen gibt uns die Betrachtung: was bisher geleistet und gewirkt wurde in Vergleichung mit dem Zustande vor Entstehung unseres Vereines die beruhigende Ueberzeugung, daß unser Wirken nicht vergeblich war, so wie wir auch hoffen, daß jeder, der den Verein nach seinen Kräften und Verhältnissen unterstützte, in dem Bewußtsein, zu einem rühmlichen und nicht erfolglosen Zwecke beigetragen zu haben, einen überwiegenden Lohn finden werde.

terreichischer Musealverein - Gesellschaft für Landeskunde, download unter www.biologieze

Nach dieser Schilderung der bisherigen Wirksamkeit des **Museum Francisco-Carolinum** übergehen wir zu dem speziellen Berichte über die Ergebnisse des Jahres 1845 und 1846.

Am 9. Juni 1845 wurde unter dem Vorsitze Sr. Excellenz des Herrn Regierungs-Präsidenten Freiherrn von Skrbensky die zehnte allgemeine Versammlung abgehalten.

Da der Referent im Kanzleifache Herr Regierungsrath Freiherr von Stiebar verhindert war, so wurde von dem Vereinssekretär Herrn Carl August Reichenbach in einem übersichtlichen Vortrage die Wirksamkeit des Vereines in den Jahren 1843 und 1844, der Stand seiner Sammlungen, so wie seiner ökonomischen und finanziellen Verhältnisse dargestellt, und mit allseitiger Befriedigung zur Kenntniß genommen.

Zum Austritte aus dem Verwaltungs-Ausschusse bezeichnete das Los die Herren: Thomas Mitterndorfer, Abt zu Kremsmünster; Gregor Thomas Ziegler, Bischof zu Linz; Leopold Graf von Welsersheimb, k. k. wirkl. Kämmerer und Hofrath; und Dominik Columbus, Med. Dr. und k. k. Professor zu Linz. Eben dieselben wurden aber durch allgemeinen Zuruf wieder gewählt, und erklärten sich bereit, dem ausgedrückten allgemeinen Wunsche zu entsprechen.

Durch den Tod der Herren Johann Schmidberger und Franz Planck Edler von Planckburg, dann durch die Beförderung des Herrn Friedrich Ritter von Hartmann nach Wien, waren weitere Lücken in dem Verwaltungs-Ausschusse eingetreten. Es wurde daher zur Wahl neuer Mitglieder geschritten. Die Wahl fiel auf die Herren Joseph Onderka, k. k. Regierungsrath und Protomedikus, Carl Planck Edler von Planckburg, Vorstand des Linzer-Handelsstandes und Dominik Lebschy, Abt zu Schlägel.

Endlich wurde an die Stelle des verstorbenen Landschafts-Buchhalters Herrn Peter Pfeiffer der Herr Joseph Illem, ständischer Rechnungs-Offizial und Professor der Verrechnungskunde zum dritten Rechnungs-Revidenten des Vereines erwählt.

Am Schluße der Versammlung erfreute der Herr Stiftskapi-

terreichischer Musealverein - Gesellschaft für Landeskunde; download unter www.biologieze

tular und Adjunkt an der Sternwarte zu Kremsmünster, Augustin Reselhuber den gewählten Zuhörerkreis mit einem populären Vortrage über die Kometen. Dieser Vortrag wurde mit ungetheilten Beifalle aufgenommen und die vollständige Abhandlung, wovon er ein Auszug war, in den Beiträgen zur Landeskunde abgedruckt. Diese Beiträge zur Landeskunde für Oesterreich ob der Enns und Salzburg sind im Laufe des Jahres 1846 zum erstenmale selbstständig im Verlage der Kunst-, Musik- und Buchhandlung des Herrn Friedrich Eurich und Sohn zu Linz erschienen. Sie füllen einen Band von 484 Seiten. Der reiche gediegene Inhalt dieses Bandes entwickelt zuerst in einer klaren und anziehenden Darstellung die Ergebnisse der eben so unermüdlichen als gründlichen Forschung des Herrn Joseph Gaisberger, regulirten Chorherrn zu St. Florian und k. k. Professor zu Linz, über die Geschichte von Lauriakum und seine römischen Alterthümer. Zur leichteren und klareren Auffassung ist die Abbildung von Enns und seiner Umgebung, so wie der erörterten Alterthümer in acht gelungenen Steindrucktafeln beigegeben.

In der Abhandlung über die Kometen im Allgemeinen, und die in den Jahren 1843, 1844 und 1845 erschienenen insbesondere, leitet uns der Herr Verfasser Augustin Reselhuber, Stiftskapitular und Adjunkt an der Sternwarte zu Kremsmünster, als lichtvoller Wegweiser durch das erst dämmernde Gebieth dieser wunderbaren Himmelskörper.

In der dritten Abhandlung begegnen wir dem gefeierten Geschichtschreiber unsers Vaterlandes Herrn Franz Xaver Pritz, regulirten Chorherrn zu St. Florian und k. k. Professor zu Linz, wie er mit forschenden sichtenden Blicke die Geschichte der steierischen Ottokare und ihrer Vorfahren bis zum Aussterben dieses Stammes im Jahre 1192 aus dem Gewirre der dunklen und widerspruchvollen Nachrichten der vaterländischen Vorzeit entwickelt.

In der fünften Abhandlung vertheidiget Herr Anton Ritter von Spaun, ständischer Syndikus, die vaterländische Heimat des Dichters und des Liedes der Rabenschlacht.

terreichischer Musealverein - Gesellschaft für Landeskunde; download unter www.biologieze

Derselbe Herr Verfasser eröffnet uns in den weiteren Beiträgen eine anregende Bilderschau des **Museum Francisco-Carolinum** und schließt den Band mit anziehenden Betrachtungen über die in unsern Gegenden üblich gewesenen Gottesurtheile.

Die äußere Ausstattung läßt nichts zu wünschen übrig, und der Preis ist möglich billig gestellt.

Die Verbindung des Vereins mit auswärtigen Vereinen und Anstalten hat sich auf die kais. öffentliche Bibliothek zu St. Petersburg, die geschichts- und alterthumsforschende Gesellschaft des Osterlandes zu Altenburg, den historischen Verein für den Regierungsbezirk Schwaben und Neuburg zu Augsburg, die Gesellschaft für vaterländische Alterthümer zu Zürch, und die kön. Gesellschaft für nordische Alterthumskunde zu Koppenhagen ausgedehnt.

Die beglückendste und ermuthigendste Bereicherung ward dem Vereine durch das von Meisterhand gemalte Bildniß Sr. kaiserl. Hoheit des durchlauchtigsten Herrn Erzherzogs Franz Carl, unsers höchst verehrten Protektors, welches Höchstdieselben dem **Museum Francisco-Carolinum** als einen Beweis Höchst Ihrer besonderen Gnade und wohlwollenden Theilnahme an der Realisirung der Vereinszwecke zu widmen geruhten. Diese bleibende Vergegenwärtigung der angestammten Huld des durchlauchtigsten Protektors wird die Kräfte des Vereines stets anspornen, die höchste Gnade Sr. kais. Hoheit durch allseitige Fortschritte immer mehr zu verdienen.

Die Vereins-Sammlungen haben in der abgewichenen Periode einen bedeutenden Zuwachs erhalten, wie das nachfolgende
I Verzeichniß beweiset.

Der größte Theil dieser Erwerbungen floß aus freiwilligen Widmungen. Sie liefern einen Beleg der allgemeinen Geltung und Anerkennung, die der Verein auch außer seinen Mitgliedern gefunden hat.

Mögen sich die theilnehmenden Widmer des wärmsten Dankes des Vereines versichert halten.

sterreichischer Musealverein - Gesellschaft für Landeskunde; download unter www.biologieze

II u. III Die Geldgebahrung des Vereines im Jahre 1845 und 1846 machen die anverwahrten summarischen Rechnungs-Abschlüsse ersichtlich.

Hiernach hat sich das Stammvermögen des Vereines um 700 fl. sonach auf 9500 fl. erhöht.

Die Aktiv-Rückstände, welche mit Ende des Jahres 1844 in 1991 fl. 42 kr. bestanden, betrugen mit Schluß des Jahres 1845 1928 fl., mit Schluß des Jahres 1846 aber 2995 fl. Auf ihre mögliche Einbringung wird das fortwährende Augenmerk gerichtet; mit Rücksicht auf ihr Zunehmen im letzten Jahre kann jedoch der Verein nicht umhin, die Herren Mitglieder um genaue Einhaltung der Zahlungsfristen für die Beiträge zu bitten, da der Verein in der Verfolgung seiner gemeinnützigen Zwecke auf das rechtzeitige Einfließen dieser Beiträge größtentheils angewiesen ist, und ein Anhäufen von Rückständen lähmend auf die Kräfte des Vereines zurückwirkt.

IV Den gegenwärtigen Personalstand des **Museum Francisco-Carolinum** enthält das beigefügte Verzeichniß.

Der k. k. Regierungs-Konzipist und bisherige Vereins-Sekretär Herr Karl August Reichenbach sah sich durch seine dienstliche Versetzung zu dem k. k. Innkreisamte veranlaßt, die Sekretärsstelle zurückzulegen. Der Verwaltungs-Ausschuß bedauerte den Verlust der ausgezeichneten Mithilfe dieses durch seine Umsicht und rastlose Thätigkeit um das Gedeihen des Vereines so verdienten Mitarbeiters.

Die Sekretärs-Geschäfte wurden einstweilen von dem k. k. Regierungs-Konzipisten Herrn Johann Fleischanderl übernommen, der sich denselben mit größtem Eifer unterzog; allein seine gleichfalls eingetretene zeitweilige Versetzung von Linz hatte neuerdings eine Erledigung dieser mit nicht unbedeutender Mühewaltung verbundenen, und höhere Ausbildung erfordernden Stelle zur Folge. Der Verein darf sich daher Glück wünschen, daß Herr Karl August Reichenbach inzwischen zum Kreiskommissär bei dem k. k. Mühlkreisamte zu Linz ernannt wurde, und sich bereit erklärt hat,

terreichischer Musealverein - Gesellschaft für Landeskunde; download unter www.biologieze

die Besorgung der Sekretariats-Geschäfte wieder übernehmen zu wollen.

Wir schließen diesen Bericht mit dem Ausdrucke des Dankes für die bisherige Theilnahme und mit dem festen Vertrauen, daß der Verein durch die Zusammenwirkung der verbundenen Kräfte seiner ausgezeichneten Mitglieder über jede Schwierigkeit siegen, und als bleibende Zierde unseres Vaterlandes in seiner Geltung und fruchtbaren Wirksamkeit dem vorgesetzten Ziele immer näher rücken werde.

Linz, am 1. April 1847.

Vom Verwaltungs-Ausschusse des
Museum Francisco-Carolinum.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Jahrbuch des Oberösterreichischen Musealvereines

Jahr/Year: 1847

Band/Volume: 9

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: 9. Bericht über das Museum Francisco-Carolinum (1845 u. 1846). 3-27